



Originalton:
<https://rsi.ch/s/703634>

Sebastian Bahner engagiert sich für St. Moritz.
sebastianbahner.ch

St. Moritz: Um das Amt des Bürgermeisters bewerben sich gleich drei Kandidaten, von denen keiner einer der traditionellen Parteien angehört. [rhythmische Musik] Guten Abend, hier ist Roberto Scolla. Der Podestà, also der Bürgermeister, von Poschiavo, Giovanni Jochum, kandidiert nicht erneut. Nach acht Jahren hat der 62-Jährige beschlossen, nicht für eine dritte Amtszeit an der Spitze der Gemeinde zu kandidieren, und wird das Amt somit zum Jahresende niederlegen. Der Ökonom ist dagegen weiterhin im Rennen um die Wiederwahl in den Grossen Rat. Giovanni Jochum war der erste Liberale, der nach achtzig Jahren der Dominanz der Demokratischen Partei, heute Il Centro. Die Frist für die Einreichung der Kandidaturen endet am 3. August, während die Wahl des neuen Gemeindepräsidenten für September vorgesehen ist. Wir bleiben beim Thema Gemeindewahlen und dem Amt des Gemeindepräsidenten. Am Sonntag, dem 14. Juni, wird in St. Moritz gewählt, um den Nachfolger von Christian Jot Jenny zu bestimmen, der sein Amt am 1. Januar nächsten Jahres antreten wird. Nach acht Jahren an der Spitze des Rathauses hat der Opernsänger und Kulturmanager auf eine Kandidatur für eine dritte Amtszeit verzichtet. Wie uns Stefano Barbuscia berichtet, bewerben sich gleich drei Kandidaten um das Amt. Zwei Männer und eine Frau, die im Falle eines Wahlsiegs die erste Bürgermeisterin von St. Moritz werden würde. Neben dem 53-jährigen Adriano Iseppi, den wir in den vergangenen Wochen vorgestellt haben, haben sich kurz vor Ablauf der Frist zwei weitere Kandidaten gemeldet: Sebastian Bahner, ein 46-jähriger Unternehmer, der sich auf die Führung und Entwicklung von Organisationen spezialisiert hat, und die Gemeinderätin Isabelle Wenger, eine 59-jährige Ökonomin. Keiner von ihnen ist Kandidat einer der etablierten Parteien. Obwohl Sebastian Bahner seine Kandidatur mit Vertretern verschiedener politischer Kräfte besprochen hat, tritt er als Unabhängiger an.

Sebastian: (...) aber ich selbst bin parteilos (...).

Genau wie Adriano Iseppi, Lehrer an der Sportschule in Chanfer und Langlaufexperte, der sich nie politisch engagiert hat. Meine Motivation ist, dass ich von hier stamme und zu 100 % hier zu Hause bin, die ganze Woche hier bin und mich auch für die Gemeinde engagieren möchte; außerdem sehe ich noch viele Möglichkeiten, die die Zukunft bereithält. Isabelle Wenger hingegen sitzt seit vier Jahren im Gemeinderat in den Reihen der größten Fraktion, der von Next Generation. Eine Gruppierung, die, wie die Kandidatin betont, eine Interessengruppe mit einem pragmatischen Ansatz in der Politik ist.

Isabel Wenger: (...).

Es gibt drei konkrete Themen, die ihr besonders am Herzen liegen, erklärt Isabelle Wenger. Das Gesundheitswesen – nicht umsonst ist sie Präsidentin der neuen Einrichtung Sanadura –, die Förderung von ganzjährigen Vollzeitstellen und die Schaffung von mehr Wohnraum für die lokale Bevölkerung.

Isabel Wenger: (...).

Ein dringendes Problem, nämlich der Kampf gegen den Mangel an Wohnraum, den auch Bahner sieht. Für ihn gibt es vier zentrale Themenbereiche für die Zukunft von St. Moritz: Wirtschaft, Infrastruktur, Umwelt und, nicht zuletzt, alle Fragen rund um Jugend, Sport und Kultur.

Sebastian: (...) und dann, last but not least, den Themenkomplex Jugend, Sport und Kultur (...).

Das sind die Prioritäten, doch Bahner geht auch auf die Vorgehensweise ein. In St. Moritz, betont er, sei ein Ansatz erforderlich, der auf der Stärkung des Dialogs innerhalb der Gemeinschaft basiert, um gemeinsam wirksame Lösungen für die Gemeinde und das gesamte Oberengadin zu entwickeln.

Sebastian: (...) um gemeinsam Lösungen für die Gemeinde, für das gesamte Oberengadin zu entwickeln (...).

In zwei Monaten haben die rund 2'500 Stimmberechtigten das Wort. Die erste Bürgermeisterin von St. Moritz zu werden, so Isabelle Wenger abschließend, wäre ein Grund zu großem Stolz und ein historischer Schritt für die Engadiner Gemeinde. St. Moritz: Um das Amt des Bürgermeisters bewerben sich gleich drei Kandidaten, von denen keiner einer der traditionellen Parteien angehört. (...). Am Sonntag, dem 14. Juni, wird in St. Moritz gewählt, um den Nachfolger von Christian Jott Jenny zu bestimmen, der sein Amt am 1. Januar nächsten Jahres abgeben wird. Nach acht Jahren an der Spitze des Rathauses hat der Opernsänger und Kulturmanager auf eine Kandidatur für eine dritte Amtszeit verzichtet. Wie uns Stefano Barbuscia berichtet, bewerben sich gleich drei Kandidaten um das Amt.

Zwei Männer und eine Frau, die im Falle eines Wahlsiegs die erste Bürgermeisterin von St. Moritz werden würde. Neben dem 53-jährigen Adriano Iseppi, den wir in den vergangenen Wochen vorgestellt haben, haben sich kurz vor Ablauf der Frist zwei weitere Kandidaten gemeldet: Sebastian Bahner, ein 46-jähriger Unternehmer, der sich auf die Führung und Entwicklung von Organisationen spezialisiert hat, und die Gemeinderätin Isabelle Wenger, eine 59-jährige Ökonomin. Keiner von ihnen ist Kandidat einer der etablierten Parteien. Obwohl Sebastian Bahner seine Kandidatur mit Vertretern verschiedener politischer Kräfte besprochen hat, tritt er als Unabhängiger an.

Sebastian: (...) aber ich selbst bin parteilos (...).

(...).

Ein dringendes Problem, nämlich der Kampf gegen den Mangel an Wohnraum, den auch Bahner sieht. Für ihn gibt es vier zentrale Themenbereiche für die Zukunft von St. Moritz: Wirtschaft, Infrastruktur, Umwelt und, nicht zuletzt, alle Fragen rund um Jugend, Sport und Kultur.

Sebastian: (...) und dann, last but not least, den Themenkomplex Jugend, Sport und Kultur (...).

Das sind die Prioritäten, doch Bahner geht auch auf die Vorgehensweise ein. In St. Moritz, betont er, sei ein Ansatz erforderlich, der auf der Stärkung des Dialogs innerhalb der Gemeinschaft basiert, um gemeinsam wirksame Lösungen für die Gemeinde und das gesamte Oberengadin zu entwickeln.

Sebastian: (...) um gemeinsam Lösungen für die Gemeinde, für das gesamte Oberengadin zu entwickeln (...).

In zwei Monaten haben die rund 2'500 Stimmberechtigten das Wort. Die erste Bürgermeisterin von St. Moritz zu werden, so Isabelle Wenger abschließend, wäre ein Grund zu großem Stolz und ein historischer Schritt für die Engadiner Gemeinde.